

# *Frühlingskonzert*

Sonntag, 3. Juni 20.00 h

Deutschordenskirche Frankfurt

*Neruda: Konzert für Trompete*

*Vivaldi: Gloria*

-----

*Schreker: Intermezzo*

*Bartok: Divertimento*

Kammerorchester Collegium Musicum  
Frankfurter SingGemeinschaft

Simone Brähler	Sopran
Cornelia Sander	Alt
Alexander Gröb	Trompete

Leitung	Jens-Uwe Schunk
---------	-----------------

**Johann Baptist Georg Neruda (1707 – 1780)**  
Konzert für Trompete und Streichorchester Es-Dur  
Allegro – Largo - Vivace

**Antonio Vivaldi (1678 - 1741)**  
Gloria

Gloria in excelsis Deo	Chor
Et in terra pax	Chor
Laudamus te	Solo
Gratias agimus tibi	Chor
Propter magnam gloria	Chor
Domine Deus	Chor
Domine fili unigenite	Chor
Domine Deus, Agnus Dei	Solo und Chor
Qui tollis peccata mundi	Chor
Qui sedes ad dexteram Patris	Solo
Quoniam tu solus sanctus	Chor
Cum Sancto Spiritu	Chor

-----  
**Schreker (1878 – 1934)**  
Intermezzo für Streicher

**Bartok (1881 – 1945)**  
Divertimento  
Allegro non troppo – Molto Adagio – Allegro assai

**Franz Schreker: Intermezzo**

Franz Schreker war lange Jahre als Komponist aus dem allgemeinen Bewusstsein verschwunden gewesen, obwohl er zu seiner Zeit einer der bedeutendsten Komponisten neben Zemlinski, Richard Strauß und Schönberg war. In der Nazizeit wurde seine Musik als „entartet“ gebrandmarkt. So verlor 1932 sein Amt als Direktor der Berliner Musikhochschule und 1933 auch das als Kompositionslehrer an der Akademie der Künste. Er stirbt kurz vor seinem 56. Geburtstag im März 1934 in Berlin.

Schreker scheint als Komponist von zahlreichen anderen Komponisten beeinflusst zu sein, so auch von Gustav Mahler und Claude Debussy, was in der Klangfarbigkeit des Intermezzo nachempfunden werden kann. Bei näherer Betrachtung wird man jedoch feststellen, dass Schreker zu einem ganz eigenen Stil gefunden hat.

Ausladende orchestrale Stimmgewebe und eine überaus differenzierte, bis hin zur Atonalität gehende Harmonik charakterisieren seine Kompositionen.

In seiner Musik bedient sich Schreker sowohl Elemente aus dem Impressionismus und der Spätromantik, aber er geht auch bis hin zur Zwölftonmusik. Seine Musik könnte durchaus als Filmmusik Verwendung finden, Hintergrund für große epische Werke.

## **Bartok: Divertimento**

Bela Bartok zählt neben Strawinsky und Schönberg mit zu den bedeutendsten Komponisten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Neben Elementen der Volksmusik bedient er sich stark des rhythmischen Elementes mit dauernden Tempiwechsel.

Das Divertimento ist ein Auftragswerk für das Basler Kammerorchester und wurde von ihm kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges im August 1939 geschrieben. Er hielt sich zum Sommerurlaub in der Schweiz auf, wo er angesichts der Verfolgung durch den Nationalsozialismus und des drohenden Krieges überlegte, nicht mehr nach Ungarn zurück zu kehren, sondern nach Amerika auszuwandern, was er dann auch tat.

Das Divertimento hat Bartok im Stil der „höfischen Unterhaltungsmusik“ als Concerto grosso mit abwechselndem Concertino – hier ein Streichquartett – geschrieben. Die beiden Ecksätze sprühen dabei vor Vitalität und insbesondere der Schlusssatz endet mit einem furiosen Presto. Thematisch verwendet Bartok in diesen beiden Sätzen Elemente der ungarischen Volksmusik, im letzten Satz sogar ironische Anspielungen auf die Musik der Zigeunerkapellen, die noch immer als die „wahre ungarische Volksmusik“ gelten, wenn auch zu Unrecht. Der langsame Satz ist ein besinnliches und melancholisches Stück mit einer etwas dunkel-düsteren Klangfärbung.

## **Johann Neruda: Konzert für Trompete Es-Dur**

Johann Neruda war böhmischer Violinist, Kapellmeister und Komponist der Vorklassik. Nach seiner Ausbildung in Prag war er zuerst Mitglied im dortigen Theaterorchester und wechselte 1741 nach Dresden, wo er an der Dresdner Hofkapelle bis zu seiner Pensionierung Konzertmeister war.

Er komponierte diverse Symphonien, Violinkonzerte und sein heute bekanntestes Werk, das Trompetenkonzert in Es-Dur.

Das Trompetenkonzert ist ein Frühwerk und wurde im Stil der Vorklassik geschrieben. Es beginnt mit einer Orchestereinleitung, der dann die Solotrompete mit dem Hauptthema und etlichen charakteristischen Solosequenzen im Stil des Spätbarock bzw der Frühklassik folgt. Das Hauptthema kehrt in einem Orchester-Ritornell wieder, bevor die Trompete eine neue Variation vorstellt. Diese Art der Komposition wird im ersten Satz beibehalten.

Das Hauptthema des langsamen Satzes wird zuerst im Orchester vorgestellt, bevor die Solotrompete dieses Material thematisch erweitert. Den Abschluss des Konzertes bildet ein Vivace, in welchem abwechselnd das Hauptthema vom Orchester und der Solotrompete in verschiedenen Tonarten vorgestellt wird; in einer Kadenz kumuliert dieser virtuose Satz.

Alles in allem gilt das Trompetenkonzert von Neruda als ein „virtuoses Kabinettstück“.

## **Antonio Vivaldi: Gloria**

Vivaldi, der uns im Wesentlichen durch Solo-Konzerte bekannt ist, hat auch etliche kirchenmusikalische Werke verfasst, die aber kaum über die nähere Umgebung ihrer damaligen Aufführung gelangt sind. So kann angenommen werden, dass auch das vorliegende Gloria im Rahmen seiner Tätigkeit im „Ospedale della Pieta“ in Venedig, einem Waisenhaus für Mädchen, entstanden ist. Dafür spricht auch schon die Solobesetzung für einen Sopran und einen Alt, welche die dort vorhandenen Aufführungsmöglichkeiten nutzten.

Das Gloria wurde nicht als Teil einer größeren Messvertonung geschrieben, sondern ist ein eigenständiges Werk, welches aus zwölf in sich abgeschlossenen Sätzen besteht und zyklisch angelegt ist. Stilistisch kommt das Gloria der konzertanten Messe nahe. Die Ecksätze und das Quoniam sind besonders festlich gestaltet und werden unterstützt durch Trompete und Oboe, während die anderen Sätze von Streichern und Basso Continuo begleitet werden. Eine Ausnahme bildet das im Zentrum stehende Domine Deus mit seiner kammermusikalischen Besetzung (Sopran, Oboe, Basso Continuo).

Die gesamte Komposition ist ein gutes Beispiel für die kontrastreiche und affektgebundene Kompositionsweise von Vivaldi; so steht das Gloria den instrumentalen Werken Vivaldis ebenso nahe wie seinen dramatischen Kompositionen.

## **Frankfurter SingGemeinschaft**

Die Frankfurter Singgemeinschaft hat sich im Lauf ihres 60-jährigen Bestehens im Frankfurter Raum einen Namen als leistungsfähiger Laienchor mit anspruchsvollen Konzertprojekten gemacht. Im Oktober 2005 hat Jens-Uwe Schunk die musikalische Arbeit mit dem Chor aufgenommen.

In bis zu vier Konzerten pro Jahr führt die FSG Werke aus den verschiedensten musikalischen Epochen und Stilrichtungen auf. Auch geistliche Literatur oder internationale Chormusik in der Weihnachtszeit gehören zum Repertoire. Diese Bandbreite dokumentiert die stilistische Bandbreite der FSG.

Seit 2007 konzertiert die FSG zusammen mit dem Kirchenchor St. Martinus Hattersheim und dem Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt regelmäßig und hat so u.a. Mozarts Requiem, Haydns Schöpfung, aber auch moderne Werke wie Chichester Psalms von Bernstein zur Aufführung gebracht. In diesem Jahr ist geplant, im Herbst den „Elias“ von Mendelssohn aufzuführen.

Derzeit hat der Chor rund 80 aktive Mitglieder, die sich zu wöchentlichen Proben und Stimmbildung treffen; einmal im Jahr wird dies dann an einem Probenwochenende noch vertieft. Neue Stimmen sind immer herzlich willkommen.

## **Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt**

Das Kammerorchester gehört zu den profiliertesten Amateurorchestern Hessens und besteht nun seit über 40 Jahren. In all dieser Zeit hat es unter wechselnder Leitung zeitgenössische Werke (Uraufführungen), Kammermusik, Symphonik, bis hin zu großen Chorwerken aufführen können. Seit 1999 steht das Orchester unter der Leitung von Jens-Uwe Schunk, der den kammermusikalischen Klangkörper des Orchesters wesentlich verfeinern konnte. Dies zeigte sich insbesondere in Werken wie dem Adagio von Mahler für Streicher und Harfe, dem Adagio für Streicher von Barber sowie etlichen Streicherserenaden (z.B. Suk).

## **Jens-Uwe Schunk**

Jens-Uwe Schunk studierte zuerst Kirchenmusik und setzte dann seine Studien mit einem zusätzlichen Kapellmeisterstudium bei W.D. Hauschild und P. Eötvös im Fach Dirigieren fort. Seit 1999 leitet Jens-Uwe Schunk das Kammerorchester Collegium Musicum und in Folge auch die Chöre FSG und St. Martinus Hattersheim. Durch diese Zusammenarbeit konnten unter seiner Leitung etliche große Chorwerke erfolgreich zur Aufführung gebracht werden. So wurden in den letzten Jahren neben dem Mozart Requiem, Bachs Weihnachtsoratorium, der Schöpfung von Haydn und Brahms Requiem auch selten gespielte Werke wie die Chichester Psalms von Bernstein, von Rutter das Magnificat und das Requiem aufgeführt.